

EU-Forschungsstrategie Frankfurt University of Applied Sciences

Stand: 24. Juli 2023

Inhalt

Vorbemerkung	3
1. EU-Forschungsprofil der Frankfurt UAS	4
1.1 Rahmenbedingungen für europäische Kooperationen an der Frankfurt UAS	4
1.2 Forschungsschwerpunkte	4
2. Strategische Ziele zur Förderung von EU Anträgen und Projekten sowie Unterstützung der Wissenschaftler/-innen der Hochschule	5
2.1 Capacity Building, Kompetenzerwerb	5
2.2 Wahrnehmung aktiv gestalten	7
2.3 Strategische Partnerschaften	8
2.4 Förderung einer EU-„Kultur“ an der Hochschule	9
2.5 Qualitätssicherung und Strukturen	10

Vorbemerkung

Die Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) übernimmt als moderne Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) durch eine konsequente praxis- und anwendungsorientierte Ausrichtung Verantwortung für die Gesellschaft. Sie beteiligt sich dabei als Forschungs- und Entwicklungspartnerin an der Erarbeitung von Lösungen für die großen Zukunftsfragen.

Forschung an der Frankfurt UAS ist praxis- und zukunftsorientiert. Charakteristisch für alle Forschungsschwerpunkte und Promotionszentren der Frankfurt UAS sind zudem das hohe Maß an Interdisziplinarität, umfassende Lösungsansätze und ganzheitliche Herangehensweisen.

Die Frankfurt UAS hat drei fachbereichsübergreifende Forschungsschwerpunkte: Care, Gesundheit und Diversität; Digitalisierung und Informations-/Kommunikationstechnologien; Mobilität und Logistik. Damit beforscht sie Themen und Bereiche, die gegenwärtig und in Zukunft von hoher Relevanz sind. Besonders im Schwerpunkt Care, Gesundheit und Diversität konnten – bereits in der Vergangenheit und auch aktuell – EU-Fördererfolge erzielt werden (Forschung zu Assistenzsystemen, Suchtforschung, Interventionsforschung, Extremismus-Forschung).

Aus diesen Erfolgen in der EU-Förderung werden Erfahrungen und Vorgehensweisen gezielt für weitere Forschungsbereiche abgeleitet, sodass diese ebenfalls Kompetenzen für die Beteiligung an EU-Projekten aufbauen können. Dies ist ein fortdauernder Prozess für die gesamte Hochschule wie auch innerhalb der einzelnen Fachbereiche und Forschungseinheiten.

Ausgangspunkt für die vorliegende EU-Forschungsstrategie ist eine fundierte Analyse der vorhandenen Expertise und Erfahrung im Bereich der EU-Forschung an der Frankfurt UAS. Resultierend daraus können die auszubauenden Stärken und Strukturen gezielt identifiziert werden. Die Analyse zeigt deutlich die Vielschichtigkeit des Themas EU-Forschung an der Hochschule und damit auch die Komplexität der Beteiligungspotenziale für die Forschenden im Horizont-Programm der EU.

Die jährlichen Auswertungen der Hochschulstatistik für eingeworbene Drittmittel zeigen, dass die Frankfurt UAS bereits heute hohe Werte im weitgefassten Bereich EU-Drittmittel aufweist. Berücksichtigt man jedoch speziell die Forschungsaktivitäten im Horizont-Programm als Parameter, so ist dennoch ein Ausbaupotenzial erkennbar.

Die künftige europäische und internationale Positionierung der Frankfurt UAS soll neben der Intensivierung der internationalen Beziehungen durch studentischen Austausch und Partnerschaften verstärkt durch Forschungsaktivitäten geschehen. Dies soll durch die Stärkung bereits bestehender „Leuchttürme“, die Erhöhung der Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden an der Hochschule und den Ausbau der Forschung in den Master-Studiengängen erreicht werden.

Die Forschungsstrategie bildet die Grundlage für das gemeinsame Engagement aller Entscheidungsträger/-innen und Forschungsbeteiligten, um die zukünftige Entwicklung der Frankfurt UAS in der EU-Forschung erfolgreich zu gestalten.

1 EU-Forschungsprofil der Frankfurt UAS

Mit rund 200 Partnerhochschulen (138 davon in Europa) in 51 Ländern auf sechs Kontinenten zeigt sich die Frankfurt UAS als eine international verankerte Hochschule, die darauf fokussiert ist, **praxisorientierte Forschung im Dialog mit der Wirtschaft** zu verfolgen. Im Bereich des **Studieendenaustauschs** und des **Aufbaus internationaler Hochschulpartnerschaften** sind viele Erfahrungen und strategische Vorgehensweisen an der Frankfurt UAS vorhanden und beweisen die erfolgreiche Positionierung im internationalen Hochschulnetzwerk. Dieses Netzwerk der Frankfurt UAS soll in einem nächsten Schritt auf den Auf- und Ausbau internationaler bzw. europäischer **Forschungskoperationen** ausgeweitet werden.

Es fällt auf, dass sich bisher nur eine relativ kleine Gruppe von Professor/-innen an EU-Ausschreibungen beteiligt. Die Mehrheit der Professor/-innen verfügt aktuell über keine oder geringe Erfahrungen in der europäischen Verbundforschung. Gründe liegen – neben dem im Vergleich zu Universitätsprofessor/-innen hohen Lehrdeputat – u. a. in folgenden Faktoren:

- Unerfahrene Antragsteller/-innen werden oft durch die niedrigen Erfolgsquoten in der EU-Forschungsförderung abgeschreckt.
- Die Attraktivität der EU-Forschungsprogramme wird für forschungsstarke Professor/-innen häufig durch relativ gute Erfahrungen und hohe Erfolgsquoten bei nationalen Forschungsförderprogrammen gemindert.
- Eher praxisorientierte und regional ausgerichtete Forschungsaktivitäten bedingen regelmäßig einen weniger engen bzw. weniger häufigen Kontakt zu europäischen und internationalen Forschungspartnern.
- Die Berufungsvoraussetzung bei HAW-Professor/-innen erfordert eine ausgewiesene berufliche Erfahrung außerhalb der Hochschule, so dass der akademische Werdegang unterbrochen wird und es i.d.R. zu weniger Kontakt mit EU-Forschungsförderung als bei universitären Kolleg/-innen kommt.

1.1 Rahmenbedingungen für europäische Kooperationen an der Frankfurt UAS

Die Rahmenbedingungen an der Frankfurt UAS mit ihrem international ausgerichteten strategischen Selbstverständnis sind grundsätzlich günstig für europäische Kooperationen. Die Frankfurt UAS versteht sich als forschende Hochschule mit einem starken Schwerpunkt auf Internationalisierung und unterstützt den Aufbau und den Ausbau von europäischen und internationalen Partnerschaften.

1.2 Forschungsschwerpunkte

Mit ihren ausgewiesenen Forschungsschwerpunkten

- Care, Gesundheit und Diversität;
- Digitalisierung und Informations-/Kommunikationstechnologien und
- Mobilität und Logistik

besetzt die Hochschule Forschungsfelder, die international anschlussfähig sind und die thematisch zu Schwerpunkten von Horizont sowie anderen EU-Förderprogrammen passen, wie z. B. Interreg NWE, LIFE, UIA etc. Neben den bereits genannten Forschungsschwerpunkten befindet sich der Schwerpunkt Planen, Bauen und Betreiben im Aufbau.

Auch die regionale Verankerung der Hochschule lässt sich mit EU-Forschungskooperationen verknüpfen, insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Anwendungsorientierung von Ausschreibungen, der stärkeren „Impact-Orientierung“ in der Beurteilung von Hochschulen und der wachsenden Bedeutung von „Citizen Science“. Konkret können also z. B. auch regionale kleine Konsortien zwischen Hochschule und Praxis wertvolle Verbundpartner in einem europäischen Forschungskonsortium sein.

Die oben umrissenen Forschungsthemen sind in den Ausschreibungen der Forschungsrahmenprogramm Horizont Europa stark präsent und bieten hervorragende Anknüpfungsmöglichkeiten für die Wissenschaftler/-innen der Frankfurt UAS.

2 Strategische Ziele zur Förderung von EU Anträgen und Projekten sowie Unterstützung der Wissenschaftler/-innen der Hochschule

Die Frankfurt UAS verfolgt das Ziel, mit ihren Forschungsaktivitäten Zukunftsfelder zu besetzen, die von besonderer Relevanz für ihr Umfeld in Wirtschaft und Gesellschaft in der Region sind und in denen Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Verbände vor bedeutsamen Herausforderungen stehen. Parallel zur nationalen Forschungsstrategie werden auch im EU-Bezug folgende Ziele beschrieben:

5

2.1 Capacity Building, Kompetenzerwerb

Um erfolgreicher in der EU-Forschung zu werden, ist es von zentraler Bedeutung, dass sich Forschende für die EU-Idee öffnen, indem sie aktiv Netzwerke auf europäischer Ebene aufbauen und sich an EU-Förderprogrammen beteiligen. Durch die Teilnahme an EU-Verbundprojekten und die Einwerbung von EU-Forschungsmitteln können Forschende ihre wissenschaftlichen Kapazitäten stärken und innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte vorantreiben. Auf diese Weise kann auch der wissenschaftliche Nachwuchs hochwertig qualifiziert werden.

Die Stärkung des Kompetenzerwerbs auf europäischer Ebene ist somit ein Grundbaustein für den Erfolg in der EU-Forschungsförderung und soll an der Frankfurt UAS in Form eines „Research Boosters“ etabliert werden. Die angestrebten Booster-Maßnahmen werden grob in drei Zeithorizonte unterteilt: kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen. Zu jedem Zeithorizont werden konkrete Aktivitäten und Ansprüche formuliert mit Bezug auf die strategischen Ziele.

Zu den kurzfristigen Maßnahmen gehören Aktivitäten, die bei der Forschungsabteilung angesiedelt sind, von ihr initiiert und weitgehend von dem EU-Referat betreut werden. Um die mittelfristigen Maßnahmen umsetzen zu können, sind Entscheidungen auf der Ebene der Hochschulleitung (HSL) sowie eine noch engere Zusammenarbeit mit der Abteilung Kommunikation erforderlich. Der Maßnahmenenerfolg wird an der Aktivität der Forschenden bei der Maßnahmenumsetzung gemessen. Die

langfristigen Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit der Internationalisierungsstrategie und dem Hochschulentwicklungsplan. Sie bedürfen der Beschlüsse der HSL. Die langfristigen strategischen Ziele knüpfen an die Berufungs-/Leistungsvereinbarungen bei der Rekrutierung von Professor/-innen an.

2.1.1 Bedarfsgruppen potentieller Antragsteller/-innen/ Forschender

Die Analyse des Forschungs- und Antragsprofils der bisherigen Einreichungen und Bewilligungen führte zur Identifizierung von grundsätzlich vier Typen von Forschenden an der Hochschule. Diese werden im sogenannten „Research Booster“, einem prozessgetriebenen Instrument zur Steuerung der strategischen Entwicklung, zusammengefasst.



Abb. 1: Der Research-Booster und die vier Typologien von Forschenden.

- Gruppe 0: „Nein, danke!“

An der Hochschule gibt es erfahrungsgereife Wissenschaftler/-innen, die bereits viel Erfahrung mit Drittmitteln gesammelt haben, aber ausdrücklich kein Interesse an (EU-)Forschung zeigen. Sie haben große Erfolge in der nationalen Forschungsförderungslandschaft und fühlen sich nicht von der EU-Forschung angesprochen. De facto kann man diese Forschenden in die gleiche Gruppe fassen, die auch diejenigen Professor/-innen beinhaltet, die ihre Kapazitäten eher auf Lehre und/oder Selbstverwaltung fokussieren. Es ist fraglich, ob Angehörige dieser Gruppe für die in der vorliegenden Strategie diskutierten Maßnahmen gewonnen (bzw. mobilisiert) werden können.

- Gruppe 1: „Langer Weg zum Erfolg“

Es handelt sich um Forschende, die wenig/keine Erfahrung in der Einwerbung von nationalen oder EU-Mitteln besitzen. Der Aufbau von Kapazitäten in dieser Gruppe ist ein längerer und intensiver Prozess, der aber für interessierte Forschende mit Potenzial zum Erfolg führen kann. Dabei kann es sich um Forschende handeln, die bisher nur mit der nationalen Forschungsförderung vertraut sind, aber auch um Nachwuchsforschende, die erst am Anfang ihrer wissenschaftlichen Karriere stehen ([langfristige Maßnahme](#)).

- Gruppe 2: „Kurzer Weg zum Erfolg“

Zu dieser Gruppe gehören Forschende, die in 2-3 Jahren ein hohes Vernetzungs- und Antragstellungspotenzial erreichen können. Diese an der Forschung interessierten Wissenschaftler/-innen werden in Forschungsgruppen identifiziert, in denen mehr als ein/-e ambitionierte/-r Wissenschaftler/-in tätig ist. Bis Effekte bei Vernetzung und Antragstellung sichtbar werden, müssen [mittelfristige Maßnahmen](#) greifen. Die Teilnahme an internationalen Netzwerken und ersten gemeinsamen Anträgen können nach dem ersten Jahr im Research Booster erwartet werden.

- Gruppe 3: „Bereits am Ziel“

Die Forschenden dieser Gruppe müssen nicht in eigenen Formaten betreut werden, da sie bereits viel Erfahrung gesammelt haben und an zahlreichen internationalen und EU-Projekten beteiligt waren/sind. Die Zahl der an der Frankfurt UAS zu dieser Gruppe gehörenden Forschenden ist noch klein. Unter ihnen lassen sich Forschende identifizieren, die im EU- und internationalen Kontext bereits gut bekannt sind und gerne als Partner/-innen in Forschungsprojekte eingeladen werden. Zu dieser Gruppe gehören auch Professor/-innen, die als Betreuer/-innen von Doktoranden/-innen und Postgraduierten angesprochen werden können und somit als potenzielle Mentoren/-innen für Gruppe 2 zur Verfügung stehen. Die [HSL fördert und unterstützt Wissenschaftler/-innen mit bereits nachgewiesenem, hohem EU-Potenzial](#), die zu der Gruppe 3: „Bereits am Ziel“ gehören. Das dient als zusätzlicher Motivationsimpuls für Gruppe 2: „Kurzer Weg zum Erfolg“ sowie für Nachwuchswissenschaftler/-innen.

Die Aufteilung der Forschenden in die vier beschriebenen Typologien lässt die Erarbeitung von passgenauen Angeboten und eine auf deren Bedürfnisse und Potenziale zugeschnittene Betreuung zu. Ziel einer internationalen und forschungsstarken Hochschule mit EU-Bezug muss es sein, dass als Ergebnis der Maßnahmen die Gruppen 2 und 3 im Hinblick auf die Anzahl der zugeordneten Personen größer werden und sich dies in den entsprechenden Inputs (Veranstaltungen, Support) und Outputs (Anträge, Bewilligungen) positiv ausdrückt.

Von großer Bedeutung ist dabei, dass Forschungsinteressen und [Leistungsvereinbarungen](#) bereits bei [Berufung](#) und [Rekrutierung von Professor/-innen](#) durch die [HSL](#) und [Fachbereiche](#) (Fb) identifiziert und festgelegt werden. Mit entsprechend strategischen Berufungen wird das Fundament für den Erfolg in der nationalen und EU-Forschungsförderung gelegt. [Interkulturelle Kompetenz](#) soll auf der Ebene der Forschenden etabliert und verankert werden. Das Interesse an EU-Forschung und internationaler Zusammenarbeit soll geweckt und in der Breite gefördert werden. Unter der Prämisse „Erfolg ist kein Zufall“ erweitern die [Forschenden](#) den eigenen Erfahrungshorizont und partizipieren an weiteren EU-Verbänden bzw. koordinieren EU-Projekte.

2.2 Wahrnehmung aktiv gestalten

Die Frankfurt UAS möchte als in der EU-Forschungsförderung wettbewerbsfähige Hochschule wahrgenommen werden, die mit gesellschaftlich bedeutsamen Forschungsschwerpunkten identifiziert wird und eine international anerkannte Reputation als forschende Hochschule genießt. Diese Ziele will sie jedoch nicht nur nach außen kommunizieren, sondern auch nach innen tragen. Sie möchte ihren Forschenden ein Umfeld bieten, das sie bei ihrer Arbeit unterstützt und ihre Kreativität und Innovationskraft fördert. Durch eine Kultur der Offenheit und des Austauschs sollen Ideen und Kompetenzen gebündelt und vernetzt werden, um gemeinsam bestmögliche Forschungsergebnisse zu erzielen. Folgende Punkte sind dazu angedacht:

- [European Charter for Researchers](#): Die Hochschule befürwortet die Implementierung der „European Charter for Researchers“ und das „Code of Conduct for the Recruitment of

Researchers“ an der Frankfurt UAS. Diese beiden Dokumente, die sich sowohl an Forschende als auch an Forschungseinrichtungen und -förderer im öffentlichen und privaten Sektor richten, sind Schlüsselemente der EU-Politik zur Förderung der Karrieren von Forschenden. Mit der offiziellen Annahme dieser Dokumente durch die Frankfurt UAS wird die Hochschule die Internationalisierung und Europäisierung ihrer Forschung weiter verstetigen.

- **Forschungsmarketing:** Der Aufbau eines professionellen internationalen Forschungsmarketings und die Weiterentwicklung internationaler Forschungsmarketing-Instrumente wird neben einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Webpräsenz auch Mehrsprachigkeit in der Bereitstellung von forschungsrelevanten Informationen umfassen. Ziel ist es unter anderem, mehr aus dem Ausland kommende („incoming“) Nachwuchswissenschaftler/-innen für MSCA-PF (Marie Skłodowska Curie Action – Postdoctoral Fellowships) an der Frankfurt UAS zu gewinnen und zur internationalen Ausrichtung des Mittelbaus beizutragen.
- **Wissenschaftskommunikation (WissKom)** soll an der Frankfurt UAS verstärkt in englischer Sprache angeboten werden. Sie wird die nächste Generation von Forschenden für die internationale Forschung inspirieren, internationale Innovationskommunikation leisten und die angewandte EU-Forschung der Frankfurt UAS der internationalen Öffentlichkeit präsentieren sowie internationale Forschende an die Hochschule bringen.

Erhöhung des Bekanntheitsgrades von EU-Förderlinien - Marie Skłodowska Curie Action (MSCA)

Durch Antragstellung in der MSCA-Förderlinie des Horizont-Forschungsprogramms will die Frankfurt UAS innovative Talente auf den Qualifikationsstufen PhD und Postdoc identifizieren und weiter qualifizieren. Dazu gehört auch die Beteiligung an [MSCA Doctoral Networks](#).

2.3 Strategische Partnerschaften

Die Hochschule arbeitet kontinuierlich am Ausbau ihrer europäischen und internationalen Partnerschaften und Netzwerke, um den globalen Austausch von Wissenschaftler/-innen und Studierenden zu stärken.

Seit 2016 ist die Hochschule Mitglied der European University Association ([EUA](#)). Zusätzlich ist die Frankfurt UAS Gründungsmitglied der Urban Research and Education Knowledge Alliance ([U!REKA](#)), einer Allianz sieben europäischer Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die entstand, um anwendungsorientierte Forschung und Lehre auf europäischer Ebene zu vernetzen und gemeinsam auszubauen. Darüber hinaus pflegen die einzelnen Fachbereiche und Professor/-innen themenspezifische Partnerschaften und Netzwerke.

Im Bereich der Doktorand/-innen Ausbildung wird u. a. mit Partneruniversitäten in Großbritannien (Plymouth, Huddersfield) und Spanien (Cádiz) systematisch und schon langjährig zusammengearbeitet. Auch durch ihre Erasmus+-Aktivitäten ist die Hochschule dank zahlreicher aktiver Partnerschaften europaweit sehr gut vernetzt und profitiert von dem hierdurch entstehenden Austausch.

Die Frankfurt UAS ist seit 2018 ebenso Teil des FHnet-Netzwerks (FHnet) der 23 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die sich an der BMBF-Maßnahme „EU-Strategie-FH“ beteiligen. Die im Netzwerk vereinigten Hochschulen haben sich zum Ziel gesetzt,

- sich strategisch mit Blick auf europäische Forschungsthemen zu positionieren,
- die Sichtbarkeit der Fachhochschulen in Europa zu erhöhen und
- mehr EU-Forschungsprojekte, vor allem im Rahmen des Horizont-Programms, einzuwerben.

Als HAW ist die Frankfurt UAS eng in regionale Partnerschaften eingebunden und beteiligt sich an europarelevanten Aktivitäten auf regionaler Ebene. Die Hochschule nutzt folgende externe Strukturen und Partner zum EU-Kompetenzausbau.

Teilnahme am Programm „EU-Strategie-FH“ des BMBF

Die langfristige Umsetzung einer EU-Forschungsstrategie zielt auf eine stabil ansteigende Anzahl EU-relevanter Kontakte ab, die zu gemeinsamen Forschungsvorhaben sowie zum Aufbau von EU-Kompetenzen bei (Nachwuchs-)Wissenschaftler/-innen führen.

Teil dieser Strategie ist die vom BMBF geförderte Teilnahme am Programm zur „Förderung der strategischen Positionierung von Fachhochschulen (FH) mit Blick auf europäische Forschungsthemen sowie der Erhöhung der Sichtbarkeit von FH im europäischen Forschungsraum - EU-Strategie-FH“ mit dem Vorhabentitel: „Strategischer Aufbau Europäischer Partnerschaften an der Frankfurt UAS (StEP)“.

Um EU-Forschungsprojekte und Kooperationen auch mit regionalen Partnern anzustoßen, ist im Rahmen des StEP-Projekts eine regionale Dialoginitiative im Aufbau, die Forschungsk Kooperationen im Rahmen europäischer Antragstellungen und dem regionalen Erfahrungsaustausch zu europarelevanten Themen dienen soll. Im Vordergrund steht die Bildung von Synergien in der Europa-Arbeit und die Initiierung regionaler Beteiligungen an europäischen Projekten.

2.4 Förderung einer EU-„Kultur“ an der Hochschule

Förderung von Nachwuchs-Wissenschaftler/-innen: Attraktivität für innovative Köpfe steigern

Die Gewinnung und Entwicklung von Nachwuchswissenschaftler/-innen, die die notwendige Passung (thematisch und akademisch) zu EU-relevanten Themen aufweisen, ist ein wesentlicher Bestandteil der zukunftsweisenden EU-Forschungskultur, die an der Frankfurt UAS gebildet und ausgebaut werden soll. Die strategischen Maßnahmen hierfür sind:

- Implementierung einer attraktiven, anregenden und kreativen Forschungsatmosphäre, die die Gründung von Nachwuchsgruppen begünstigt, welche sich aktiv auch an EU-Forschungsvorhaben beteiligen. Ein Indikator für den Erfolg dieser Maßnahme wird die Teilnahme an internationalen Tagungen, die Beteiligung an einer COST Action, die Veröffentlichung in internationalen Fachzeitschriften mit Peer-Review und idealerweise die Beteiligung an einem internationalen Forschungskonsortium sein.
- Ausweitung der Personalentwicklung auf den wissenschaftlichen Bereich, um optimale Bedingungen für wissenschaftliche Exzellenz zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Angebot der Graduiertenschule für diese Zielgruppe erweitert werden.

- Ausbau des Konzeptes zur Weiterbeschäftigung von Mitarbeiter/-innen in Interimsphasen ohne gesicherte Drittmittelwerbung in jenen Schwerpunktbereichen, in denen mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer kontinuierlichen oder aufeinanderfolgenden Einwerbung von relevanten (EU-)Drittmittelprojekten ausgegangen werden kann. Eventuelle Finanzierungslücken können durch einen zentralen Fonds gedeckt werden.
- Die Abteilung FIT wird in Zusammenarbeit mit externen Expert/-innen (z. B. KoWi, NKS, etc.) Weiterbildungs- und Mentoring-Programme ausarbeiten und geeigneten Forschenden anbieten, um diese zu motivieren, als mögliche Kooperationspartner, Koordinator/-innen von EU-Verbundprojekten, Betreuer/-innen von Wissenschaftler/-innen aus dem europäischen und internationalen Umfeld sowie Gutachern/-innen für die EU-Programme zur Verfügung zu stehen. Denkbare Ansätze können unter anderem sein der Aufbau interkultureller Kompetenz oder Kollegiale Beratung.

Neben diesen konkreten Maßnahmen, die in erster Linie auf die Gewinnung von Nachwuchswissenschaftler/-innen für die EU-Idee abzielt, sollen auch weitere Initiativen verwirklicht werden, die in die Hochschule wirken. Zu diesen Maßnahmen gehört u.a. die Auslobung eines EU-Forschungspreises zur Würdigung besonderer Projekte, genauso wie (sofern realisierbar) die Auszeichnung für die beste wissenschaftliche Publikation in einer internationalen Open Access-Fachzeitschrift mit Peer-Review oder die explizite Nutzung von Forschungssemester für die Entwicklung europäischer Netzwerke und Projekte.

2.5 Qualitätssicherung und Strukturen

Die Abwicklung von EU-Verbundprojekten ist komplex und setzt immer noch eine eher langfristige Forschungsplanung voraus. Die Strukturen der Hochschule müssen ausreichend leistungsstark werden, um den gesamten Lebenszyklus und Umfang der Forschungsaktivitäten inklusive der Akquise von Fördermitteln, der Prüfung von EU-Verträgen, der Gewinnung von Personal, der Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur, der Projektdurchführung, der Sicherung von Schutzrechten und der Klärung ethischer Fragen ohne große Reibungsverluste zu ermöglichen. Um dies zu gewährleisten, müssen hochschulweit und abteilungs- bzw. referatsübergreifend Prozesse und Strukturen geschaffen werden, die die Frankfurt UAS als international forschende Hochschule stärken.

2.5.1 Hochschulinterne Forschungs-Förderlinien

Die Frankfurt UAS legt seit Jahren einen hochschulinternen „Innovationsfonds Forschung“ (IFoFo) auf, dessen Förderlinien Professor/-innen z. B. bei ersten kleineren Forschungsprojekten, bei der Vorbereitungen einer großvolumigen Antragstellung und/oder der internationalen Vernetzung durch Tagungsteilnahmen mit aktivem Beitrag fördern. Zukünftig sollen diese Förderlinien so ausgebaut werden, dass sie auch im EU-Kapazitätsaufbau wesentliche Bedeutung erlangen, z. B.:

- **Incomings4EU:** (zwölfmonatige) Finanzierung von internationalen Nachwuchswissenschaftler/-innen, die explizit für die Ausarbeitung von Horizont-Forschungsanträgen eingestellt werden

- **Koordination im Fokus:** Finanzierung einer zusätzlichen Doktorandenstelle für 36 Monate für jede/-n Forschende/-n, die/der einen großvolumigen EU-Projektantrag akquiriert und koordiniert
- **Forschungstalente:** Übernahme der Personalkosten für zwölf Monate hinsichtlich erfahrener Nachwuchswissenschaftler/-innen, die nach dem ERC-Prinzip (European Research Council) in einer hochschulinternen Ausschreibung ausgewählt und für den Aufbau einer eigenen Nachwuchsgruppe gefördert werden. Die Teilnehmer/-innen werden für diesen Zeitraum von ihren sonstigen Aufgaben an der Frankfurt UAS entbunden.

Diese Maßnahmen sind vor allem für mittel- und langfristige Aktivitäten von entscheidender Bedeutung und sollten daher besonders gefördert und unterstützt werden. Die Entscheidung der HSL und der Dekanate ist für die Sicherstellung dieser Maßnahmen ausschlaggebend.

2.5.2 Interne Unterstützung für EU-Anträge

Die Abteilung Forschung Innovation Transfer (FIT) unterstützt die Professor/-innen bei der Beantragung und Verwaltung von drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten. In der Abteilung ist auch das Referat für EU- und internationale Projekte angesiedelt, die als zentrale Informations- und Koordinationsstelle fungiert und die Professor/-innen proaktiv bei der Verbreitung von Informationen über aktuelle Ausschreibungen, bei der Anbahnung von Konsortien sowie der Beantragung und Durchführung von EU- und DAAD-geförderten Projekten unterstützt. Informations- und Betreuungsmaßnahmen des EU-Referats, die im Rahmen des EU-Strategie-FH-Projekts implementiert wurden, führten zu einer weiteren Sensibilisierung der Wissenschaftler/-innen der Frankfurt UAS für die EU-Forschungsförderung und zur erhöhten Beteiligung an Horizont-Projektanträgen in den vergangenen drei Jahren. Dabei wurden Maßnahmen zur Netzwerkbildung und Netzwerkpfege, Informationsbereitstellung, individuellen Beratung und Bereitstellung von Ressourcen umgesetzt, um für Wissenschaftler/-innen in ihren Forschungsfeldern attraktive Rahmenbedingungen für eine verstärkte EU-Forschung zu schaffen.

Die Unterstützungsangebote werden regelmäßig evaluiert und auf der Grundlage ihrer Wirksamkeit aufrechterhalten oder angepasst.

2.5.3 Promotionsbüro der Frankfurt UAS / Graduiertenschule CEDAR

Das Promotionsbüro mit dem Referat Promotionsförderung ist eine Unterstützungsstruktur für Promovierende an der Frankfurt UAS. Im Promotionsbüro angesiedelt ist die Graduiertenschule CEDAR (Centre for Doctoral Applied Research), die Fort- und Weiterbildungen unter anderem mit einem EU-Fokus speziell für Promovierende anbietet bzw. vermittelt (beispielsweise zu den Themen wissenschaftliches Schreiben, Statistik, Nutzung von spezieller Software sowie zu diversen Soft Skills). Die Promotionsförderung war ebenso ein wesentlicher Bestandteil des an der Frankfurt UAS angesiedelten Projekts „StEP“ aus „EU-Strategie-FH“, mit einmal jährlich stattfindenden Informationsreisen für Doktorand/-innen nach Brüssel als Teil des Programms. Ziel ist es, die EU-Kompetenz der Nachwuchswissenschaftler/-innen zu steigern und sie mit den EU-Strukturen und den EU-Forschungsmöglichkeiten vertraut zu machen. Das Format soll auch nach dem Auslaufen der BMBF-Förderung beibehalten werden und benötigt dann eine entsprechende Finanzierung.